Nr. 153. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. April 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Die Arbeitsdispositionen für das Abgeordnetenhaus dürften sich so gestalten, daß vielleicht nach Freilassung eines Tages für die Fraktionsberathungen zunächst die Landgemeindeordnung in zweiter und dritter Lesung thunlichst ohne Unterbrechung zum Abschluß gebracht und demnächst in die Berathung des Etats eingetreten wird. Unterbrechungen werden voraussichtlich nur für die erste Lesung solcher aus dem Herrenhause herüberlangender Vorlagen, welche, wie die Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und vielleicht die Wegeordnung für die Provinz Sachsen, einer kommissarischen Vorberathung bedürfen, eintreten.

Man rechnet darauf, bis zum Bußtage, also bis zum 22. April, die Berathung der Landgemeindeordnung abschließen zu können. Von dem Etat sind außer dem auf das gewerbliche Unterrichtswesen bezüglichen Abschnitte des Etats für Handel und Gewerbe, der Justiz-, Bergwerks- und Kultusetat in zweiter Lesung rückständig. Daß letzterer erhebliche Zeit in Anspruch nehmen wird, bedarf der näheren Darlegung nicht; allein auch der Bergwerks- und Justizetat sind zurückgestellt, weil dabei längere Erörterungen in Aussicht stehen. Für die dritte Lesung des Etats endlich ist die Aufnahme einer Reihe von Fragen politischen Charakters, welche in der zweiten Lesung aus Gründen der parlamentarischen Dispositionen zurückgestellt oder inzwischen neu hervorgetreten sind, und damit eine nicht unerhebliche Ausdehnung der Verhandlungen zu gewärtigen. Man nimmt in unterrichteten Kreisen daher an, daß die Berathung des Etats bei täglichen Sitzungen doch nahezu die volle Zeit bis zur Pfingstpause in Anspruch nehmen und daneben vielleicht nur die Sperrgeldervorlage zu erledigen sein wird.

Die Dauer der Landtagssession wird somit wesentlich davon abhängen, wie das Herrenhaus sich zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in Sachen der Einkommensteuer und der Landgemeindeordnung stellen wird.

— Der Kultusminister erläßt folgende Bekanntmachung:

Berlin, den 1. März 1891. Nachdem aus der Veröffentlichung des Geheimen Medizinalrathes Professors Dr. Koch über die Herstellung des von ihm erfundenen Heilmittels gegen die Tuberkulose in der deutschen medizinischen Wochenschrift vom 15. Januar d. Js. sich ergeben hat, daß auf dieses Heilmittel der Form seiner Zubereitung nach die Bbstimmungen des § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 27. Januar v. Js. Anwendung zu finden haben, darf dasselbe fortan — abgesehen vom Groß-Handel — nur in Apotheken abgegeben werden. Das unter Leitung des Erfinders hergestellte Mittel ist zur Zeit nur von dem beauftragten Vertreter desselben, Dr. med. Libbertz, Berlin NW, Lüneburgerstraße 28, seitens der Apotheken zu beziehen und wird auf Verlangen der letzteren in Original-Fläschchen mit 1 und mit 5 Kubikzentimeter Inhalt abgegeben werden. Die Fläschchen sind mit Glasstopfen verschlossen, mit Schweineblase tektirt und mit einer Plombe versehen, welche das Zeichen L trägt. Ferner führen dieselben auf der einen Seite die Signatur Tuberculinum Kochii in weißem Druck auf schwarzem Schilde, auf der anderen Seite befindet sich auf weißem Schilde der Namenszug des Dr. Libbertz und ein Vermerk, welcher angiebt, an welchem Tage das Mittel fertiggestellt worden ist. Jedem Fläschchen wird eine gedruckte Gebrauchs-Anweisung beigefügt werden. Hinsichtlich der Aufbewahrung und Abgabe des Mittels in den Apotheken treffe ich die nachstehenden Anordnungen: 1) Das Tuberculinum Kochii ist in dem Giftschrank, und zwar in der für die Alkaloide bestimmten Abtheilung aufzubewahren. 2) Dasselbe ist nur in den unversehrten Original-Fläschchen und nur gegen schriftliche Anweisung eines approbirten Arztes an diesen selbst oder eine von ihm beauftragte Person abzugeben. 3) Ueber Ankauf und Abgabe des Mittels ist ein besonderes Buch zu führen, in welches für jedes Fläschchen einzutragen ist: die Menge des Inhalts, das Datum der Fertigstellung, des Empfangs und der Abgabe, der Name des Arztes, an welchen letztere erfolgt ist, und eventuell das Datum der Beseitigung des unverkauften Fläschchens aus der Apotheke. 4) Wenn ein Fläschchen bis sechs Monate nach dem auf demselben vermerkten Tage der Fertigstellung des Mittels unverkauft geblieben ist, so darf es nicht mehr verkauft oder sonst abgegeben werden und ist aus der Apotheke zu entfernen. Derartige Fläschchen werden von Dr. Libbertz gegen andere mit frisch hergestelltem Inhalt unentgeltlich umgetauscht werden. 5) Der Tax-Preis des Tuberculinum Kochii wird hiermit (ausschließlich der Verpackungskosten) für das Fläschchen mit 1 Kubikzentimeter Inhalt auf 6 Mark, für das mit 5 Kubikzentimeter Inhalt auf 25 Mark festgesetzt.

— Der auf der kaiserlichen Werft zu Kiel im Bau begriffene Kreuzer D, welcher am 4. April vom Stapel laufen soll, ist das Schwesterschiff des im Februar v. J. abgelaufenen Kreuzers „Bussard", welcher bereits zu Probefahrten in Dienst gestellt wurde. Der Flottenbauplan von 1888 sah 4 derartige Kreuzer vor, der jetzt ablaufende ist der zweite derselben, ein dritter E ist in Danzig im Bau. Die für 1891—92 geforderte 1. Baurate für einen vierten F lehnte der Reichstag ab. Die zu 1890—91 bewilligten Ersatzbauten für die Kreuzer „Eber" und „Adler" werden in Hamburg bezw. Danzig ausgeführt. Die neuen Kreuzer haben nach der Marine-Rangliste eine Wasserverdrängung von 1460 Tonnen, eine indizirte Pferdekraft von 2800, einen Besatzungs-Etat von 150 Mann und zählen zu den Fahrzeugen 1. Klasse. Nach anderweiten Quellen ist die Länge 78 Meter, die Breite 9,2 Meter, die Zahl der Geschütze 8, die Geschwindigkeit 16 Knoten, der Schiffskörper ist in Stahl ausgeführt. Der Kreuzer D ist seit Juni 1889 im Bau. Die Gesammtkosten eines derartigen Fahrzeuges sind zu zwei Millionen Mark veranschlagt.

— Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in zahlreichen Städten durch Kommerse und andere Festlichkeiten begangen worden. Herrliche Blumenspenden wurden dem Fürsten in unendlicher Fülle gebracht. Aus der Zahl der Geschenke haben die „Hamb. Nachr." einige der augenfälligsten genannt. Herr von Bleichröder in Berlin sandte nebst einem reich bebauten Blumentisch einen in gepreßtem Leder ausgeführten, mit dem fürstlichen Hauswappen auf der Rückenlehne geschmückten Armstuhl. Der bekannte Konditor Kranzler in Berlin hatte sich mit einem Riesenbaumkuchen eingestellt, Eisenwaarenindustrielle hatten eine große Anzahl landwirthschaftlicher Geräthe gesandt. Zwei Herren des Vereins Bismarck-Berlin überreichten einen Handstock mit silberner Krücke. Der von Hamburg veranstaltete Fackelzug verlief, wie bereits gemeldet, sehr glänzend. Fürst Bismarck erklärte, den „Hamb. N." zufolge, daß er sich durch die Ovation, die ihm von den Einwohnern der großen Nachbarschaft Hamburg gebracht werde, sehr geehrt fühle, ihm sei zu Muthe wie einem Schüler, der ein gutes Zeugniß heimgebracht habe. Die Herren würden ihm auch wohl das Zeugniß geben, daß er die Geschäfte des deutschen Reiches gut besorgt habe. Wenn man so lange Minister gewesen sei, so bekomme man viele Feinde, es freue ihn nun um so mehr, zu sehen, daß er in allen Theilen Deutschlands noch eine große Menge Freunde habe. Die Beweise der Liebe, die er heute erhalten habe, sehe er als eine Quittung an für das, was er während seiner Ministerlaufbahn für das Vaterland gethan habe. Die Anerkennung der Hamburger Herren mache ihm hohe Freude; er bitte, ihm die Anerkennung für die paar Jahre, die er noch zu leben habe, zu bewahren. Sie bilde das Vermächtniß für seine Kinder und Erben. Der heutige Tag bringe ihm den Beweis, daß auch die gute Stadt Hamburg, die größte Handelsstadt Deutschlands, und, man dürfe es wohl sagen, die bedeutendste des ganzen Kontinents, sehr viele Leute beherberge, die ihm wohlgesinnt seien. Er sei darauf angewiesen, mit Hamburg zu verkehren, und die Herren wüßten, daß er dort gerne verkehre.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theile:

Die „Neue Preußische Zeitung" hat im Dezember v. J. eine Beschwerde aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet über die Art des Wirthschaftsbetriebes bei der dortigen Schutztruppe gebracht, in welcher unter Anderem gesagt war: „Dann haben die Herren Offiziere den Store der Kolonial-Gesellschaft gekauft und treiben einen schwunghaften Handel mit den Eingeborenen."

Die nachstehende, auf amtliches Material gegründete Darstellung des Sachverhalts hat den Zweck, die beiden, die Schutztruppe befehligenden preußischen Offiziere — Hauptmann und Sekonde-Lieutenant von François —, welche ihrer überaus schwierigen Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick und großer Selbstverleugnung nachgekommen sind, gegen solche unbegründeten Beschuldigungen in Schutz zu nehmen. Jene Beschwerde ging angeblich von den im Schutzgebiet ansässigen Händlern aus, die sich darüber beklagten, daß ihnen in ihrem Handelsbetriebe durch die Schutztruppe in unzulässiger Weise Konkurrenz gemacht werde. Es wurde darin der Schutztruppe vorgeworfen, daß sie mit den Eingeborenen Tauschhandel treibe und auch an Nichteingeborene Waaren aller Art gegen Geld absetze. Insbesondere wurde ausgeführt, daß die Schutztruppe Branntwein, Waffen und Schießbedarf, Gegenstände, deren Vertrieb an die Eingeborenen man auf dem Wege der Verordnung einzuschränken bemüht sei, anstandslos verkaufe. Diese Klagen erschienen von vornherein insoweit unbegründet, als sie sich gegen das Verfahren der Schutztruppe richten, die im Schutzgebiet hervorgebrachten Gegenstände ihres Bedarfs durch Tausch von den Eingeborenen zu erwerben und Dienstleistungen durch Waaren abzulohnen. Bekanntlich ist in Südwest Afrika wie in anderen Theilen Afrikas bei den Eingeborenen der Tausch die allgemein übliche Form der Veräußerung. Nur ausnahmsweise ist es überhaupt möglich, durch Kauf etwas von ihnen zu erwerben. Jeder Reisende ist deshalb gezwungen, ein Waarenlager mit sich zu führen, weil er nur so sicher ist, sich den Bedarf an Lebensmitteln und Dienstleistungen überall beschaffen zu können. Selbst da, wo der Gebrauch des Geldes schon bekannt ist, ist der Tausch vortheilhafter als der Kauf. Man rechnet allgemein, daß gekaufte Waaren noch einmal so theuer zu stehen kommen, als ertauschte. Unter diesen Verhältnissen wird jeder neu anziehende Europäer, sofern er sich nicht in seinen Bezugsquellen auf die im Schutzgebiet ansässigen Händler beschränkt, zu ihrem Konkurrenten, mag ihm auch die Absicht, Handelsgeschäfte zu treiben, noch so fern liegen. Die Waaren, die er ins Land bringt, verringern nothwendig die Nachfrage nach den Waaren gleicher Art bei den ansässigen Händlern. Diese gegen die ihnen hieraus erwachsenden Nachtheile schützen zu wollen, würde dahin führen, ihnen das ausschließliche Bezugsrecht von Waaren aus dem Ausland zu ertheilen. Die Zumuthung an die Schutztruppe, sich ihren Bedarf nur gegen baares Geld zu beschaffen, würde sie zunächst an diejenigen Orte binden, wo sich Handelsniederlassungen befinden, und sie so ihrer Bewegungsfreiheit berauben. Es kommt hinzu, daß keine der im Schutzgebiete vorhandenen Handelsniederlassungen leistungsfähig genug ist, um im Falle der Uebernahme der Beschaffung des Bedarfs der Schutztruppe genügende Bürgschaft für die Regelmäßigkeit der Lieferungen zu bieten. Endlich würden sich die Kosten der Verpflegung der Truppe um mehr als das Doppelte erhöhen. Es ist daher mit vollem Einverständniß der Regierung geschehen, daß die Verwaltung der Schutztruppe von Anfang an darauf Bedacht nahm, sich mit Waarenvorräthen zu versehen, um den direkten Bezug ihres Bedarfs von den Eingeborenen zu ermöglichen. Wenn die Geschäfte, welche die Verwaltung der Schutztruppe mit den Eingeborenen abschließt, um deren Produkte zu erwerben oder Dienstleistungen abzulohnen, ein schwunghafter Tauschhandel genannt werden, so ist dieser Ausdruck insofern irreführend, als er der Auffassung Vorschub leistet, daß es sich hierbei um den Betrieb von Handelsgeschäften zum Zwecke des Gewinns handele. Eine Anschaffung von Waaren, um sie weiter zu veräußern, findet bei der Schutztruppe nur insoweit statt, als das Bedürfniß, mit den Eingeborenen in Tauschverkehr treten zu können, es erfordert. Diese Art des vermögensrechtlichen Verkehrs ist, wie gesagt, durch die Verhältnisse im Schutzgebiet der Schutztruppe aufgezwungen. Eine Gewinnabsicht ist dabei ganz ausgeschlossen. Daß man Kleiderstoffe, Geschirre, Alles, ja sogar Spirituosen und Munition bei der Truppe kaufen könne, ist unrichtig. Es ist allerdings, wie die darüber vorliegende amtliche Erklärung ergiebt, hin und wieder vorgekommen, daß Europäer oder Bastardfuhrleute, die an den Standorten der Truppe zu Rast oder zu längerem Aufenthalt genöthigt waren, aus der Kantine Lebensmittel für Geld erhalten haben. Dies ist aber nur insoweit geschehen, als den Käufern der eigene Lebensmittelvorrath unverschuldeter Weise ausgegangen war und andere Bezugsquellen unerreichbar waren. In diesen vereinzelten Fällen war die Aushülfe den darum Ansprechenden aus Menschlichkeit nicht zu versagen, während andererseits kein Grund vorlag, das Gereichte unentgeltlich zu verabfolgen. Branntwein hält die Truppe weder in ihrem Magazin noch in der Kantine. Waffen und Munition werden weder für Geld abgegeben, noch als Tauschartikel verwendet. Nur zweimal sind in Fällen unvermutheten dringenden Bedarfs Waffen und Munition tauschweise abgegeben worden. Beide Male handelte es sich um Fälle, in welchen die Deckung des Bedarfs unaufschieblich und auf andere Weise nicht zu bewerkstelligen war. Derartige Fälle sind Ausnahmen, welche die Nothlage rechtfertigt.

— In San Remo hat unlängst eine internationale Industrie- und Handelsausstellung stattgefunden, welche auf Täuschung ausländischer Fabrikanten berechnet gewesen zu sein scheint.

Nach Mittheilungen aus amtlicher Quelle ist nämlich gegen den Unternehmer der Ausstellung, Alessandro Camp, das gerichtliche Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden, weil angenommen wird, daß das angebliche Komitee, für dessen Geschäftsführer Camp sich ausgab, lediglich aus fingirten Namen italienischer und ausländischer Firmen zusammengestellt gewesen sei.

— Ueber die künftige Thätigkeit und Leitung der Ansiedlungs-Kommission wird Folgendes berichtet: Die weitere Durchführung des Ansiedlungswerkes in Posen und Westpreußen soll eine grundsätzliche Aenderung erfahren: der bisher hauptsächlich maßgebend gewesene politische Gesichtspunkt soll aufgegeben, das wirthschaftliche Interesse dagegen in den Vordergrund gerückt werden. Mit dieser Preisgabe des bisherigen politischen Zweckes erscheint vor allem ausgesprochen, daß die Ankäufe von Gütern zu Ansiedelungszwecken sich künftig nicht mehr ausschließlich auf polnische Güter, sondern auf den Großgrundbesitz überhaupt erstrecken sollen. Soviel die auftauchenden Gerüchte erkennen lassen, besteht bei der Staatsregierung die Absicht, die Förderung der Ansiedelung durch die Form des Rentengutes allgemein d. i. auch für die andern Provinzen des Staates in Angriff zu nehmen. Aus dieser Absicht würde es sich auch erklären, wenn es heißt, daß die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen zu einer Zentralbehörde mit dem Sitze in Berlin umgewandelt werden solle. Nicht im Widerspruch hierzu würde ferner das weitere Gerücht von einer theilweisen Verlegung der Ansiedlungskommission nach Bromberg stehen; denn es wäre sehr wohl möglich, daß mit den einzelnen Bezirksregierungen Abtheilungen für Ansiedlungszwecke verbunden würden. Für eine gänzliche Aenderung der bisherigen Ansiedlungspraxis spricht übrigens auch der Umstand, daß bisher weder der neue Oberpräsident von Posen noch überhaupt Jemand als Präsident der Ansiedelungs-Kommission ernannt worden ist. Die Stelle des Präsidenten vertritt zur Zeit in der That der bisherige Leiter sämmtlicher Abtheilungen der Kommission, der Geh. Regierungsrath Dr. von Wittenburg, den man als den zukünftigen Präsidenten der neuorganisirten Ansiedelungs-Behörde bezeichnen hört.

Kiel, 2. April. Graf Moltke ist soeben im Hofzuge hier eingetroffen. Er wurde von der zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Zum Empfange waren Vizeadmiral Knorr und Kammerherr Graf Hahn erschienen. Graf Moltke begab sich ins Schloß.

Kiel, 2. April. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich wird in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers den Taufakt am Kreuzer „D" vollziehen.

Lübeck, 2. April. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend kurz nach 9 Uhr, nachdem Allerhöchstderselbe auf dem Bahnhofe von den Vertretern der Stadt herzlichen Abschied genommen hatte, nach Travemünde. Daselbst hatte die Bürgerschaft eine prächtige Illumination und elektrische Beleuchtung des Meeres veranstaltet. Se. Majestät brachte die Nacht in seinem Salonwagen zu und bestieg heute Morgen ½9 Uhr den Aviso „Greif", der von drei Torpedoschiffen begleitet wird. Die Bevölkerung bildete bis zur Schiffsbrücke Spalier und begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischem Jubel.

Travemünde, 2. April. Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend 10 Uhr mit dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Moltke ein. Das übrige Gefolge blieb in Lübeck. Der Kaiser betrachtete die feenhaft erleuchtete Bucht und war noch lange im Gespräch mit seinem Bruder am Fenster des Salonwagens zu erblicken. Graf Moltke machte bereits heute früh 6 Uhr einen Spaziergang. Der Kaiser war wieder in vortrefflicher Laune. Sechs kleine Mädchen waren zur Begrüßung aufgestellt; eines bot dem Kaiser einen Blumenstrauß nebst einem Gedicht dar. Der Kaiser nahm die Blumenspende in Empfang, nicht ohne sich vorher zu vergewissern, ob „er sie auch mitnehmen dürfe". Unter den Jubelrufen der Bevölkerung ging die Fahrt nach dem Aviso „Greif". An der Landungsbrücke empfing den Kaiser der Bürgermeister Dr. Behn nebst den Senatoren Kulenkamp und Rittscher, welche mit Extra-Zug heute früh hierher kamen. Um 8 Uhr 30 Minuten setzte sich der „Greif", mit dem Kaiser in Admiralsuniform an Bord, in Bewegung, begleitet von 3 Torpedobooten. An Bord befanden sich auch Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz und Kontreadmiral Karcher.

Dresden, 2. April. Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist auf der Rückreise von Wien hier durchgekommen.

Chemnitz, 2. April. (W. T. B.) In einer zu Altendorf bei Chemnitz abgehaltenen Landes-Versammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens wurden für 16 Wahlkreise zur bevorstehenden Wahl des sächsischen Landtages die Kandidaten nominirt. Bei acht Wahlkreisen überließ man die Regelung der Kandidatenfrage den dortigen Parteigenossen; bei fünf Kreisen wurde von der Kandidirung abgesehen, da die Wahl von Sozialdemokraten aussichtslos sei. Bebel erklärte, wegen Ueberbürdung sein Mandat in Leipzig-Land niederlegen zu müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist aus Mähren hierher zurückgekehrt.

Wien, 2. April (W. T. B.) Die türkische Regierung hat, nach einer Meldung der „Pol. Korr.", auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mitschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaften lassen. Ohne daß die Untersuchung in Sofia bisher ein positives Resultat ergeben habe, besitze die bulgarische Regierung bereits Beweise dafür, daß ein sorgfältig vorbereitetes und weitverzweigtes Komplott mit den Mittelpunkten in Belgrad und Konstantinopel bestanden habe, dessen Ziel die Ermordung Stambulows, Kurkows, Grekows gewesen sei, und in welche mehrere bekannte Agitatoren in Sofia verwickelt gewesen seien.

Niederlande.

Haag, 2. April. (W. T. B.) Die Königin und die Königin-Regentin sind heute Vormittag nach Arolsen abgereist. Von da begeben sich dieselben nach Gersau, wo ein Aufenthalt von 4 bis 6 Wochen genommen wird. Die Minister und die Spitzen der Behörden waren bei der Abfahrt zugegen.

Frankreich.

Paris 2. April. (Hirschs T. B.) Der Botschafter Baron Mohrenheim reist Ende des Monats nach Moskau zur Eröffnung der französischen Ausstellung.

Wie die „Presse" meldet, sind zwei höhere russische Garde-Offiziere in St. Etienne eingetroffen, um dort im Namen der russischen Regierung wegen Ankaufes von 300,000 Schnellfeuer-Gewehren zu verhandeln.

Paris, 2. April. (W. T. B.) Der Graf von Paris hat nunmehr endgültig den Grafen d'Haussonville zu seinem Vertreter in Frankreich bestellt.

Italien.

Rom, 2. April. Die Blätter beurtheilen den amerikanischen Zwischenfall einmüthig dahin, daß die Regierung in Washington die begehrte Genugthuung geben müsse; anderenfalls würde sie den Verdacht rechtfertigen, daß die Bürger der nordamerikanischen Union die Grundsätze des Völkerrechts als die Grundlage menschlicher Gesittung und Gemeinschaft aus Nationaldünkel nicht anerkennen wollen. Der „Popolo Romano" schreibt: Wenn ein Bürger von Louisiana beleidigt wird, ist die Washingtoner Regierung sogleich mit Noten und Verwahrungen da, um ihm die gebührende Genugthuung zu verschaffen. Wenn aber ein Fremder im Gebiete der Republik mißhandelt wird, erklärt sich dieselbe Regierung für unzuständig. Das sei ein eines gesitteten Staates unwürdiges Spiel, welches nur schon seit zu langer Zeit getrieben sei, als daß es nicht ein Ende nehmen sollte. „Capitan Fracassa" hofft, alle europäischen Staaten werden Italien in dieser Angelegenheit beistehen. Das amerikanische „sans gêne" übersteige nachgerade alles Maß; es erheische ernste Einrede. Das Völkerrecht gelte für alle Völker; wolle sich die amerikanische Union von ihm lossagen, so sei das ihre Sache; Europa werde aber dann ebenfalls seine Maßnahmen treffen, um diesen beispiellosen Nationaldünkel zu mäßigen. Andere Blätter drohen mit Repressalien. Allgemein macht aber die Sache den Eindruck, als ob sie bald in befriedigender Weise geschlichtet werden würde.

Der amerikanische Gesandte in Rom, Porter, wird, ohne einen förmlichen Urlaub zu nehmen, nach Nizza reisen, falls Baron De Fava Washington verläßt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 2 April. (W. T. B.) Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl" und „Preußen", Geschwaderchef Kontre-Admiral Schröder, ist gestern hier eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags stattete Admiral Schröder dem Marineminister einen Besuch ab und wird heute von dem Könige empfangen werden. Alsdann wird der König den Besuch an Bord des „Kaiser" erwidern. Der deutsche Gesandte wird zu Ehren der Gäste einen Ball veranstalten.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. In Dublin verkünden Maueranschläge, daß Parnell am nächsten Sonntag im Phönixpark eine Monsterkundgebung abhalten wird, um gegen die weitere Gefangenhaltung und unmenschliche Behandlung irischer und irisch-amerikanischer politischer Sträflinge zu protestiren und deren Freilassung zu fordern. Die Rede ist augenscheinlich dazu bestimmt, die stockenden Geldsendungen von Amerika in Fluß zu bringen. Parnell's Schwester Anna erklärt in einem Eingesandt an die „National Preß" die Behauptung Healy's, sie habe seit seiner Freilassung aus dem Kilmainham-Gefängniß nicht mit ihrem Bruder gesprochen, für unwahr.

Im irischen Städtchen Sligo, wo eine Nachwahl stattfindet, gab es am Sonntag eine große Knüppelschlacht zwischen Parnelliten und Antiparnelliten um den Rathhaussaal. Die ersteren siegten; die letzteren mußten auf dem Markte ihr Meeting halten. In beiden Versammlungen schimpften die Redner maßlos auf die Gegenpartei, am kräftigsten natürlich Parnell. Gestern herrschte Ruhe. Alle Hände waren beschäftigt, die Schädel und Gliedmaßen, welche bei den Schlägereien am Sonntag etwas unsanft die Wirkungen der Dornstöcke der Parnelliten zu spüren bekommen hatten, zu verbinden. Die Antiparnelliten hielten gestern keine Kundgebung ab. Parnell dagegen redete in dem Flecken Farrenaharpy, wo gerade Jahrmarkt war. Höhnend sagte er, solch' übel zugerichtete Gesellschaft, wie die McCarthyaner auf ihrem Rückzuge nach Sligo, habe er noch nie gesehen. Sie sollten sich nicht beschweren. Sie hätten das böse Beispiel gegeben, als einer der Ihrigen ihm in Castlecoma Kalk in die Augen gestreut habe.

Der verschmolzene Verband der Seeleute und Heizer Großbritanniens hat wieder ein Manifest erlassen. Dieses Mal ist es friedlicher gehalten, eröffnet aber eine Aussicht in eine bessere, doch entfernte Zukunft. In dem Schriftstück heißt es, der Verband habe nunmehr seinen Frieden mit dem Rhederbunde gemacht, und deshalb könne fortan Eintracht herrschen. Die Arbeiter dürften sich aber nicht auf die faule Seite legen. Wollten sie ihre Errungenschaften behalten, so gäbe es nur zwei Wege, Zusammenhalten aller Nationalitäten und Zusammenwirken der Gewerkvereine, um selbst Kapital zu sammeln. Der Verband hat, seitdem die sogenannten freien Arbeiter eine gefährliche Konkurrenz erzeugt haben, die Aufnahmegebühr in den Verein einstweilen auf 5 Schilling herabgesetzt.

Ein wichtiger Vertrag ist gestern in Newyork zum Abschluß gelangt. Derselbe verschafft der kanadischen Pacific-Bahn über die Linien der Newyork Central Einfahrt in die Stadt Newyork. Der Präsident der kanadischen Pacific Bahn, Van Horne, hat sich Jahre lang bemüht, dieses Ziel zu erreichen. Kanadische Züge dürfen jedoch nicht über die Vanderbilt'schen Bahnen via Buffalo fahren. Diese Konzession dürfte aber später gleichfalls gewährt werden. Die kanadische Pacific-Bahn hat jetzt in Chicago, Boston und anderen Städten des Ostens Fuß gefaßt und ist im Stande, mit den großen nach dem atlantischen Ozean führenden Linien zu konkurriren.

London, 2. April. (W. T. B.) In einer Versammlung der Bergleute von Ruardean (Grafschaft Gloucester), welcher Charles Dilke beiwohnte, gelangte ein Protest gegen die von festländischen Bergarbeitern beantragte allgemeine Arbeitseinstellung zur Annahme. Dieselbe wurde als nicht zeitgemäß und den Interessen der britischen Bergleute verderblich erklärt.

Rußland.

Petersburg, 1. April. Wenn an dieser Stelle auf die Bedeutung der am 6. April ablaufenden ostrumelischen Vollmacht für den Fürsten von Bulgarien aufmerksam gemacht worden ist, dann haben die Ereignisse diesem Hinweise schnell Recht gegeben. Das Charfreitagsattentat in Sofia, dem der Finanzminister Beltschew zum Opfer gefallen ist, war unzweifelhaft auf den Ministerpräsidenten Stambulow gemünzt und zwar in der sehr verständlichen Absicht, für diesen nahe bevorstehenden kritischen Termin in Bulgarien selber anarchische Zustände zu schaffen. Man würde wahrscheinlich Unrecht daran thun, diese Mordthat der russischen Politik selber zuzuschreiben; zweifellos aber fällt sie auf das Konto jener bulgarischen Emigration, welche doch mehr oder weniger direkt mit Rußland zusammenhängt. Unterdeß wird in Pariser Blättern behauptet, daß der italienische Vertreter in Sofia neuerdings zum Abbruche der persönlichen Beziehungen zu dem Fürsten Ferdinand den Befehl erhalten habe. Beeifert fügen die französischen Organe hinzu, daß in diesem Befehl bezw. Verbot der Anfang eines italienischen Abschwenkens von der mitteleuropäischen Bündnißpolitik erblickt werde. Der soeben dargelegte Kommentar ist entschieden sehr ungeschickt; er beweist die Tendenz der Mittheilung, welche anderweitig noch nicht bestätigt worden ist. Daß übrigens in der demonstrativen italienischen Zuvorkommenheit gegen Bulgarien, in welcher Herr Crispi sich gefiel, ein gewisser Nachlaß eingetreten sein könnte, wäre nicht verwunderlich und würde der allgemeinen auswärtigen Politik des Marchese di Rudini in keiner Weise widersprechen. Im Uebrigen hat noch jüngst anläßlich der zwischen Rußland und Frankreich gewechselten Ordensauszeichnungen die Petersburger Regierungspresse den durchaus friedlichen Charakter dieser Freundschaftsbezeugungen hervorheben zu sollen geglaubt. Was daneben die innere russische Politik betrifft, so ist die angekündigte Ernennung des Herzogs Alexander von Oldenburg zum Generalgouverneur von Finnland zweifellos ein neuer Schritt in der Russifizirung dieses Großfürstenthums; der Herzog gilt für einen ausgesprochenen Panslawisten und wird voraussichtlich auch in seiner neuen Stellung diese Richtung kultiviren sollen und wollen. Herzog Alexander ist übrigens nicht der erste fürstliche Gouverneur von Finnland; seiner Zeit hat über den damals noch bei Weitem nicht so ausgedehnten dortigen russischen Besitz ein Schwager Pauls I., der spätere würtembergische Herzog, Kurfürst und König Friedrich, das Gouvernement geführt. Jener Herzog von Oldenburg ist übrigens bei der bisher nur in weiblicher Linie vorhandenen Nachkommenschaft in dem jetzigen großherzoglichen Hause dessen eventueller Thronerbe, was bei seiner antideutschen Gesinnung bekanntlich seiner Zeit der Bismarckschen Presse zu einigen polemischen Aeußerungen Anlaß geboten hat.

Petersburg, 2. April. (W. T. B.) Der Botschafter Graf Schuwalow hat gestern die Rückreise nach Berlin angetreten.

Den „Nowosti" ist die zweite Verwarnung ertheilt worden, weil die Zeitung, wie der „Regierungsbote" besagt, sich stets angelegen sein lasse, die Lage der hebräischen Bevölkerung in Rußland in falschem Lichte darzustellen und dadurch inmitten dieser Bevölkerung ohne jeden Grund Unzufriedenheit erwecke. Die Zeitung nehme ferner eine feindliche Stellung gegenüber jeder Regung des russischen Nationalgefühls ein und sehe auf verschiedene Maßnahmen der Regierung vom Standpunkt eines falschen Liberalismus.

Griechenland.

Athen, 27. März. Eine furchtbare Erregung rief gestern die Nachricht hervor, daß mehrere Studenten der Athener Universität unter der Anschuldigung verhaftet wurden, von der Königin durch Drohbriefe Geld gefordert zu haben. Ein vor mehreren Wochen der Königin übersandter Drohbrief, worin tausend Drachmen gefordert wurden, war unbeachtet gelassen worden. In voriger Woche aber traf ein zweiter ein, worin die geforderte Summe auf 1500 Drachmen gestiegen war, welche in der Nähe des königlichen Schlosses Tatoï zur Mitternachtsstunde an einer bestimmten Stelle niedergelegt werden sollten. Werde die Königin dieser Forderung nicht nachkommen, so würde es ein Mitglied der königlichen Familie mit dem Leben büßen müssen. Hiervon wurde nunmehr die Polizei in Kenntniß gesetzt und die zur festgesetzten Nachtstunde dort wartenden Beamten ergriffen drei Personen, in denen man nachher Studenten der Universität erkannte. Die daraufhin bei vielen Studenten vorgenommenen Haussuchungen ergaben recht belastendes Material.

Türkei.

Konstantinopel, 29. März. Anläßlich des 49. Geburtstages Sr. Majestät des Sultans Abdul Hamid Khan II. bewilligte derselbe den Kretensern eine allgemeine Herabsetzung der Staatsabgabe von 10 auf 6 Prozent des Bodenertrages, welche Reduzirung auf zwei Jahre bemessen ist. Gleichzeitig wurde eine nochmalige

Abschätzung des ländlichen Besitzes angeordnet, wodurch allen Einwohnern Gelegenheit gegeben werden soll, gegen die zu hoch bemessenen Einschätzungen zu reklamiren.

Das amtliche Blatt für Kreta bringt abermals eine Zusammenstellung der in griechischen Blättern veröffentlichten Meldungen über angebliche Kämpfe auf Kreta, in denen die Insurgenten große Siege über die türkischen Truppen davongetragen haben sollen. Demgegenüber wird amtlich konstatirt, daß diese Nachrichten sämmtlich erfunden sind; in zwei Fällen konnte man einige Mordthaten, wie sie auf Kreta leider auch in „Friedenszeiten" regelmäßig vorkommen, als muthmaßlichen Ausgangspunkt dieser Kampfberichte feststellen, die anderen Berichte aber waren vollständig aus der Luft gegriffen.

Afrika.

Der Zufall hat es gewollt, daß Wissmann und Peters zu gleicher Zeit und unabhängig von einander den Plan faßten, die Beschaffung eines deutschen Dampfers für den großen Viktoria-Nyanza anzuregen, und daß sich um jeden von beiden ein Kreis von Freunden sammelte, der die Aufbringung der für den Dampfer nöthigen Gelder in die Hand nahm. Beide Kreise haben erfolgreich gewirkt: das Komitee der „Karl Peters-Stiftung" hat nach dem letzten Ausweis ungefähr 100,000 Mark gesammelt, Major von Wissmann und seine Freunde bis Anfang März dieses Jahres über 200,000 Mark. Von beiden Seiten werden die Sammlungen mit Erfolg fortgesetzt. Wo immer aber von dem Nyanza-Dampfer die Rede ist, taucht auch sofort die Frage auf: „Sollen denn nun zwei Dampfer für den Viktoria-Nyanza gebaut werden, einer von den Wissmannschen Geldern und einer von der Peters-Stiftung?" und überall scheut man sich, diese Frage mit einem klaren „Ja" zu beantworten. Der Wissmann-Dampfer ist beinahe fertig und soll noch im Laufe dieses Monats nach Ostafrika abgehen. Das Peters-Komitee hat bisher einen eigenen Dampfer noch nicht in Bestellung gegeben. Soll eine Verschmelzung beider Unternehmungen stattfinden, so kann sie nach Lage der Sache nur mehr dadurch erfolgen, daß die „Peters-Stiftung" sich an dem Wissmannschen Dampfer-Unternehmen betheiligt. Der Dampfer wird, einschließlich des Transports, bis zu seiner Fertigstellung auf dem Viktoria-Nyanza 350,000 bis 400,000 Mark kosten. Die bisher für Wissmann und Peters gesammelten Gelder betragen zusammen nicht viel mehr als 300,000 Mark. Weder die Karl Peters-Stiftung noch das Wissmann-Komitee besitzt also heute schon die nöthigen Summen, um das Unternehmen allein, ohne die Hülfe des andern Theiles durchzuführen. Selbst wenn beide zusammen gehen, werden sie immerhin noch mindestens 50,000 Mark in kurzer Frist gemeinschaftlich beschaffen müssen, um den gemeinschaftlichen Dampfer an seinen Bestimmungsort schaffen zu können. Bleiben beide Gruppen getrennt und baut jede ihren eigenen Dampfer, so werden noch Monate zwecklos verstreichen, ehe auch nur eine der Gruppen das gesammte Geld für ihren Dampfer aufgebracht hat. Am ehesten dürfte noch das Wissmann-Komitee die ihm noch fehlenden 150,000 Mark beschaffen können. Immerhin würde aber die Gefahr vorliegen, daß ein zu langsames Eingehen der noch erforderlichen Beiträge einen verzögerten oder mangelhaften Transport des Dampfers zur nothwendigen Folge hätte. Es wäre ein schlechtes Zeugniß für die Einigkeit der deutschen Nation, wenn solcher Gefahr gegenüber eine Gruppe nationalgesinnter Männer, im Besitze der für den Dampfer noch fehlenden Summe, die genau für den gleichen Zweck bestimmt ist, ruhig zusähe und lieber das Unternehmen einem Mißerfolg aussetzen, als die Hand zur gemeinsamen Ausführung des nationalen Werkes bieten wollte. Es ist bekannt, daß der Wissmann-Dampfer, sobald er auf dem Nyanza schwimmt, der Reichsregierung übergeben werden soll; stellt Wissmann so den Erfolg seiner Sammlungen und seiner Mühen selbstlos dem deutschen Reich zur Verfügung, warum sollten andere nationalgesinnte Männer sich dem nicht anschließen können? Man mag über die Nothwendigkeit eines zweiten deutschen Dampfers auf dem Nyanza denken wie man will; jedenfalls ist es nur vernünftig und patriotisch, erst den einen Dampfer völlig sicherzustellen, ehe man an die Beschaffung eines zweiten geht. Selbst wenn die Aufbringung der Gelder für zwei Dampfer in absehbarer Zeit sicher zu erwarten wäre, so würde es doch das nationale Interesse erheischen, zunächst alle verfügbaren Mittel zusammenzufassen, um wenigstens den ersten Dampfer so schnell als irgend möglich auf den Nyanza zu bringen; denn es ist thatsächlich Gefahr im Verzuge; durch ein verzögertes Eintreffen des Dampfers kann, wie aus den Berichten Emins und aller anderen Deutschen am Nyanza hervorgeht, den deutschen Interessen empfindlicher Schaden erwachsen.

Amerika.

Washington, 2. April. (W. T. B.) Der Staatssekretär Blaine hat an den Sekretär der italienischen Gesandtschaft ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein aufrichtiges Bedauern über die Abreise des italienischen Gesandten Fava ausdrückt. Die Regierung der Vereinigten Staaten vermöge für diesen Schritt keinen genügenden Grund zu erblicken. Sein Bedauern sei um so größer, da Präsident Harrison die Abberufung des Gesandten einem Mißverständnisse der italienischen Regierung zuschreibe. Die Regierung der Unionsstaaten habe nicht das Recht, die verlangten Versicherungen betreffs der Bestrafung der Schuldigen zu geben, ein derartiges Versprechen könnte die Unparteilichkeit der Geschworenen beeinträchtigen, deren Urtheil die Angeklagten anzurufen berechtigt seien. Die Unionsregierung erkenne das Prinzip des Schadenersatzes entschieden an, würde sich jedoch nicht ungebührlich drängen lassen und werde erst zur richtigen Beurtheilung des Sachverhaltes die erforderlichen Thatsachen feststellen lassen.

Pittsburg, 2. April. (W. T. B.) Die streikenden Bergarbeiter stellen in Abrede, daß der Termin für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit geändert sei. Die Lage im Kokesdistrikt, in welchem sich die Anstrengungen der Bergarbeiter konzentrirten, ist noch immer ernst. Die Grubenbesitzer erwarten jeden Augenblick den Ausbruch des Streikes. Man glaubt, daß der allgemeine Ausstand für heute angeordnet sei.

Mexiko, 2. April. (W. T. B.) Der Kongreß ist gestern Abend eröffnet worden. Der Präsident bezeichnet in seiner Botschaft die Beziehungen Mexikos zum Auslande als durchweg freundschaftliche, die wirthschaftliche Lage mache stetige Fortschritte und die Finanzen seien niemals zufriedenstellender gewesen. Der Präsident kündigt sodann eine Anzahl Reformen an.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Jagdkalender für den Monat April. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

* In der Zeit vom 16. bis 31. März sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Schlüssel — 1 Taschentuch — 1 Beutel mit Geld — Geld — 1 Armband — 1 Knabenmütze — Portemonnaies mit Inhalt — Handschuhe — 1 Handwagen — 1 Packet mit Hauben — 1 Spaten — 1 Stück Kantholz — 1 Stück Rundholz — Regenschirme — 1 Kiste mit Weinflaschen — 1 silberne Uhrkette — 5 Mark — 1 Milchkanne — 1 Opernglas — 1 Brille — 1 Muff.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

— Um der nicht seltenen Veruntreuung bezw. Unterschlagung von Schiffsgütern wirksamer zu begegnen, haben die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und die Vorsteher der Kaufmannschaft von Stettin für die drei Jahre 1891 bis einschließlich 1893 eine Geldsumme für Belohnungen erfolgreicher Anzeigen ausgesetzt. Aus derselben sollen diejenigen, welche in dem genannten Zeitraume Unterschlagungen oder Veruntreuungen von Kaufmannsgütern auf der Schiffsroute zwischen Stettin und Berlin mit dem Erfolge rechtskräftiger gerichtlicher Bestrafung des Thäters oder mit dem Erfolge des Schadenersatzes zur Anzeige bringen, Beträge von 50 bis 100 Mark für den einzelnen Fall erhalten.

— Die General-Versammlung der pommerschen Zuckersiederei genehmigte die Vertheilung von 25 Prozent Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,200,000 Mark Aktien zum Kourse von 101 Prozent.

* Da die erste Schwurgerichtsverhandlung gegen den Arbeiter Hermann Hauck wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge ausgesetzt werden mußte, nimmt die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode erst am Dienstag, den 7. d. Mts. ihren Anfang mit der Anklage gegen die Hebamme Katharina Bergener, geb. Becker, von hier wegen Beihülfe zur Abtreibung und fahrlässiger Tödtung.

* Vorgestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde unter einer Hintertreppe eines in der Artilleriestraße befindlichen Hauses eine angebrannte Leiche eines neugeborenen Kindes, in Lumpen und Papier gehüllt, aufgefunden. Von Seiten der Polizei sind bereits Nachforschungen nach der Mutter des Kindes im Gange.

* In der Zeit vom Sonnabend, den 4. d. Mts, bis Montag, den 6. d. Mts., veranstaltet, wie wir bereits mitgetheilt haben, der ornithologische Verein zu Stettin im Wintergarten des Konzerthauses seine fünfte Geflügel- und Vogel-Ausstellung, zugleich verbunden mit der fünften Verbands-Ausstellung der ornithologischen Vereine Pommerns. Bei der Reichhaltigkeit der zur Ausstellung gelangenden Produkte wollen wir nochmals an dieser Stelle auf die Ausstellung aufmerksam machen.

— Die Strafkammer 1 des Landgerichts hatte sich gestern von 9 Uhr Morgens bis 5½ Uhr Abends mit einer sehr umfangreichen Anklage wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und Wilddieberei zu beschäftigen. Der Thatbestand derselben ist in Kürze folgender: Am 9. August v. Js. wurde der Arbeiter Joh. Papenkopf Nachts auf der Chaussee bei Pölchow von einem Gendarm angehalten, als er in schnellster Gangart mit einem Gefährt ohne Licht die Chaussee entlang fuhr, auf dem Wagen fand der Gendarm mehrere Säcke, welche nach Angabe des P. Pferdefleisch für den Besitzer des Wagens, den Pferdeschlächter Ludw. Klein, enthalten sollten, doch ergab die nähere Untersuchung, daß dies nicht der Fall war, sondern in den Säcken befanden sich mehrere Stücke Wild. Die ganze Art des Transportes ließ darauf schließen, daß dies Wild durch Wilddieberei erlegt sei, es wurden deshalb zunächst die Thiere mit Beschlag belegt und sodann eine umfassende Untersuchung eingeleitet, welche sich nicht nur auf den einen Fall beschränkte, sondern bis zum Jahre 1884 zurück erstreckte. Zunächst wurde festgestellt, daß das beschlagnahmte Wild durch den bereits wegen unberechtigten Jagens vorbestraften Arbeiter Joh. Herzfeld aus Hintersee aafgegeben war und eine bei demselben vorgenommene Haussuchung beförderte verschiedene Briefe zu Tage, nach welchen anzunehmen war, daß H. Abnehmer für unberechtigt gejagtes Wild hatte und zwar lenkte sich der Verdacht neben dem obengenannten Roßschlächter Kl. in Grabow auf den Wildhändler B. in Stettin, weiter wurde der Sohn des Kl. und dessen Arbeiter Papenkopf und Schlächtergeselle Aug. Winter der Beihülfe, und der Bruder des Joh. Herzfeld, der Arbeiter Aug. H., wegen unberechtigten Jagens zur Verantwortung gezogen. Die beiden Brüder H. wurden beschuldigt, in den Jahren 1886 bis 1890 in den königlichen Forsten zu Falkenwalde und Mützelburg gewilddiebt zu haben. Alle obengenannten Personen mußten gestern auf der Anklagebank Platz nehmen und da nicht weniger als 35 Zeugen zu vernehmen waren, so dehnte sich die Beweisaufnahme sehr lange aus. Das Resultat derselben war, daß sich der Gerichtshof nicht von der Schuld des jungen Kl. und des Aug. H. überzeugen konnte und diese freisprach, dagegen wurden verurtheilt B. und Kl. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, P. wegen Beihülfe, unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft, zu 9 Monaten Gefängniß, W. wegen Beihülfe, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, zu 5 Monaten Gefängniß, und Joh. H. wegen unberechtigten gewerbsmäßigen Jagens zu 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 1. April. Zum Gedächtniß der aus dem Bütower Kreise in den Kriegen 1864, 1866, 1870—71 Gefallenen hat der hiesige patriotische Kriegerverein im Januar d. J. die Errichtung eines Denkmals beschlossen. Zu dem Zwecke wurde aus den hervorragendsten Männern des Kreises und der Stadt ein Komitee gebildet, das den angeregten Plan verwirklichen soll. Durch die Sitzung desselben am 18. März sind nun die ersten einleitenden Schritte zur Verwirklichung des Kriegerdenkmals in Bütow geschehen. Ein engerer, geschäftsführender Ausschuß von sieben Mitgliedern, dem Herr Landrath von Puttkamer als Vorsitzender, Herr Superintendent Neumann, Herr Bürgermeister Ahlsdorff, Herr Rathsherr Scharmann, Herr Hauptmann der Landwehr und Obersteuerkontrolleur Krockow, Herr Kupferschmiedemeister Bluhm und Herr Seminarhülfslehrer Mielentz als Schriftführer angehören, hat den Auftrag bekommen, in einem öffentlichen Aufrufe zur freiwilligen Zeichnung von Beiträgen zum Kriegerdenkmale alle Kreiseingesessene aufzufordern. In Stadt und Land sind mehrere Zahlstellen errichtet, welche die eingehenden Beiträge zu sammeln und an die Kreis-Kommunal-Kasse in Bütow abzuführen haben; daselbst soll das Geld vorläufig zinstragend angelegt werden und den Grundstock des Fonds zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Bütow bilden. Da die meisten Städte bereits Kriegerdenkmäler besitzen, scheint auch hier die angeregte Idee Anklang zu finden. Hoffentlich fließen die freiwilligen Beiträge so reichlich, daß die Stadt in wenigen Jahren auf ein Kriegerdenkmal rechnen darf.

Köslin, 1. April. Herr Landrath von Gerlach veröffentlicht im heutigen Kreisblatt Folgendes:

„Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, mich in Genehmigung meines Abschiedsgesuchs aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Indem ich mit dem heutigen Tage aus dem Amte scheide, welches ich 33 Jahre verwaltet habe, kann ich nicht unterlassen, den Herren Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorstehern für die mir stets bereitwillig geleistete Unterstützung und allen Kreiseingesessenen für die mir stets bewiesene freundliche Gesinnung auf das herzlichste zu danken.

Köslin, 1. April 1891.

Der Landrath. v. Gerlach."

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine neue erfolgreiche Behandlung von Krebs schreibt die „Berl. Klin. Wochenschr.": Der soeben erschienene Anzeiger der königlichen Akademie der Wissenschaft zu Wien enthält eine bemerkenswerthe Mittheilung. Herr Prof. Adamkiewicz in Krakau ist in seinen Untersuchungen über den Krebs zu Resultaten gelangt, welche der Behandlung dieser bisher unnahbaren Krankheit eine neue und wie bereits an entsprechenden Kranken klinisch festgestellt wurde, erfolgreiche Grundlage und Richtung geben. Dieselbe ist an drei Fällen von Lippenkrebs auf den Kliniken von Obalinski und Koczynski erprobt und, nach den angegebenen kurzen Notizen zu urtheilen, von Einfluß auf die Größe des sichtbaren Krebses und die Schwellung der benachbarten Lymphdrüsen gewesen, indem eine merkliche Verkleinerung der Geschwulst und sogar ein vollständiger Schwund der Drüsen unter Zunahme des Körpergewichts in verhältnißmäßig kurzer Zeit eintraten. (?)

— (Prinz Jerome Napoleon als Schutzengel der Lotterieschwestern.) Es ist eine ausgemachte Sache, daß in der Heimath des Lotto, im sonnigen Italien, jedes nur halbwegs interessante Ereigniß, jeder hervorragende Todesfall sofort von den Lotterieschwestern — gerade so gut wie in Oesterreich — in entsprechender Weise ausgenutzt wird. Das war selbstverständlich auch mit dem Tode des Prinzen Jerome Napoleon der Fall. Das Hinscheiden des Prinzen hat nicht blos die italienische Königsfamilie in Trauer versetzt, sondern auch den italienischen Fiskus empfindlich angegriffen. Es wurden nämlich auf den Tod Jeromes große Summen gesetzt, und zwar auf die Nummern 9 als den Geburtstag, 13 als den Todestag und 17 als den Begräbnißtag des Prinzen. Es wurden sogar Quaternen gespielt, und zwar kam zu den drei obigen Nummern noch die Zahl 80 dazu. Das Glück war den Spielern hold. Unter den fünf am Ziehungstage herausgekommenen Nummern befanden sich die genannten vier Jerome-Nummern. Es wurden Gewinnste von zehn- bis hunderttausend Franks, ja sogar ein Terno von 250,000 Franks ausbezahlt! Der Tod Jeromes kostet dem italienischen Aerar über zwei Millionen Franks. Aehnliche Lotto-Ereignisse brachten der Tod Viktor Emanuels und Pius IX.

Wien, 2. April. Heute Morgen hat sich im Bezirke Neubau ein furchtbares Familiendrama zugetragen. Ein angesehener Geschäftsmann, der Dekorateur Kleinert, versuchte, seine Gattin mit Revolverschüssen zu tödten, und öffnete den Hahn der Gasleitung in dem Zimmer, wo seine zwei erwachsenen Söhne schliefen, wodurch der ältere, 28 Jahre alt und Leiter des väterlichen Geschäfts, getödtet, der zweite (taubstumm) blos bewußtlos wurde. Kleinert erschoß sich dann selbst. An dem Aufkommen der Gattin, die schwer verwundet ist, wird gezweifelt. Kleinert versuchte schon gestern Abends, seine Gattin nebst sechs jüngeren Kindern durch vergiftetes Backwerk zu tödten. Der Versuch mißlang, weil sie sich weigerten, zu essen. Man nimmt an, daß bei Kleinert in Folge seiner in letzter Zeit eingetretenen finanziellen Verlegenheiten plötzlich der Wahnsinn ausgebrochen war.

— (Entschuldigungszettel aus der Volksschule.) 1. „Betty konnte gestern nicht zur Schule kommen, wir hatten Verlobung, und da wurde ihr schlimm." 2. „Entschuldigen Sie, daß Hermann gestern nicht zur Schule kommen konnte, bei uns ist was Kleines einpassirt, es soll aber nicht wieder vorkommen."

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Glanystwyth", von Hamburg nach Philadelphia, am 23. März Dover passirt. — „Wieland", von Newyork, am 24. März in Hamburg angekommen. — „Moravia", am 24. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Dania", von Hamburg nach Newyork, am 24. März von Havre weitergegangen. — „Russia", am 26. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gothia", am 28. März von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Italia", am 29. März von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Slavonia", von Baltimore, am 30. März in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 31. März in Havre angekommen. — „Scandia", von Hamburg, am 26. März in Newyork angekommen. — „Gellert", von Hamburg, am 27. März in Newyork angekommen. — „India", von Stettin, am 27. März in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Aussig-Teplitzer Eisenbahnaktien. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Koursverlust von circa 750 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,90, do. loko ohne Faß 70er 48,20. Höher. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 2. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,60, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,75 G., 13,80 B., per Mai 13,77½ bez., 13,80 B., per Juni 13,80 G., 13,85 B., per Juli 13,90 bez. u. B. — Schwach.

Köln, 2. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. neuer —,—. do. fremder loko 23,00, per Mai 22,40, per Juli 22,40. Roggen hiesiger loko 18,50, fremder loko 20,25, per Mai 18,85, per Juli 18,75. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,60, per Oktober 64,60.

Hamburg, 2. April Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,50, per Mai 86,25, per September 80,75, per Dezember 72,00. — Ruhig.

Hamburg, 2. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,80, per Mai 13,80, per August 13,92½, per Dezember 12,77½ — Matt.

Pest, 2. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,74 G., 8,76 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 8,28 G., 8,30 B. Hafer per Frühjahr 7,15 G., 7,17 B., per Herbst 6,29 G., 6,31 B. Mais per Mai-Juni 6,53 G., 6,55 B. Kohlraps per August-September 15,15 G., 15,25 B. — Wetter: Trübe.

Paris, 2. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per April 61,50, per Mai 62,00, per Mai-August 62,50, per September-Dezember 62,70. Spiritus weichend, per April 41,75, per Mai 42,25, per Mai-August 42,75, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per April 73,75, per Mai 74,25, per Mai-August 75,00, per September-Dezember 77,25. Mehl fest, per April 61,60, per Mai 62,10, per Mai-August 62,60, per September-Dezember 62,90. Spiritus weichend, per April 41,50, per Mai 42,25, per Mai-August 42,75, per September-Dezember 41,50.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 106,75, per September 101,25, per Dezember 90,50. — Ruhig.

Glasgow, 2. April, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 5½ d. Matt.

Hamburger Futtermittelmarkt

von G. und O. Lüders in Hamburg am 1. April 1891.

Trotz der Osterfeiertage war das Futtermittelgeschäft in letzter Woche ziemlich lebhaft. Der lange strenge Winter hat den Konsum so erhöht, daß noch immer rege Bedarfsfrage vorhanden ist.

Reisfuttermehl 3,50—7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,90 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,90—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg 5,75 bis 6,00 Mark per 50 Kilogramm; ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,25—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,35 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 6,75—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,50—5,70 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,00—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 7,00—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,25—5,60 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,20—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 2. April. Der Karst ist, in Folge anhaltenden Schneegestöbers, vollständig eingeschneit; die Züge langen verspätet an und sind vollständig vereist. Aus Oberitalien wird abnorme Kälte mit zahlreichen Schneefällen gemeldet.

Pest, 2. April. Seit Morgens 7 Uhr furchtbarer Schneesturm.

Paris, 2. April. Ein Spezial-Korrespondent des „Gaulois" hatte gestern ein Interwiew mit dem Kardinal Mermillod, welcher Folgendes äußerte: Ich glaube, daß als Lavigerie die Katholiken aufforderte, die Republik anzuerkennen, er dies aus eigener Initiative gethan hat. Mermillod fügte hinzu: Ich selbst bin Republikaner, da ich in Genf geboren bin. Als die Rede auf den Papst gelenkt wurde, versicherte der Kardinal, daß die Gesundheit des Papstes sehr gut sei. Sie können Frankreich wiederholen, bemerkte der Kardinal, daß der Papst Frankreich als die älteste Tochter ansieht und daß er von ihr Großes erwarte. Alle Zeitungsnachrichten über die letzten Momente des Prinzen Jerome seien unkorrekt. Bevor der Todeskampf eintrat, küßte Jerome das Kruzifix, welches die Prinzessin Klotilde ihm dargereicht. Ich bin sicher, bemerkte schließlich der Kardinal, daß der Prinz, mit Gott versöhnt, gestorben ist.

Der „Figaro" meldet aus Belgrad, die serbische Regierung sei bereit, Milan und Natalie auszuweisen, falls das Uebereinkommen mit beiden auf ihren Widerstand stoße.

Graffe, 2. April. Die Königin Viktoria empfängt heute den Kaiser von Brasilien und den Prinzen von Sachsen-Koburg.

Washington, 2. April. Baron Fava hat auf Ersuchen der Bundesregierung die Abreise verschoben und man hegt die begründete Hoffnung, daß die Schwierigkeiten, ohne zum Aeußersten zu greifen, beigelegt werden. Der amerikanische Gesandte in Rom erhielt die Weisung, zu erklären, daß seine Regierung bereit sei, eine wesentliche Schadloshaltung zu bewilligen.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. April 1891.

Zunächst noch kaltes, ziemlich trübes Wetter mit leichten Schneefällen und mäßiger Luftbewegung; nachher aufklärend und etwas wärmer.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 1. April + 0,36 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 1. April + 2,35 Meter. — Oder bei Breslau, 1. April, Oberpegel + 5,09 Meter, Unterpegel + 1,17 Meter. — **Warthe** bei Posen, 1. April, + 3,04 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. März, + 2,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 1. April, + 1,45 Meter.

Berlin, den 2. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,20 bB
do. do.	3½%	99,10 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 b
do. do.	3½%	99,10 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	116,10 b
do. do.	4½	116,90 b
do. do.	4%	104,60 G
do. do.	3½%	97,20 bB
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do. neu.	3½%	95,75 b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	96,80 b
do.	3%	85,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 b
Pommersche do.	3½%	97,10 G
do. do.	4%	101,50 G
Posensche do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	96,75 bB
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

[illegible]

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	61,30 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	57,25 b
Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Italienische Rente	5%	93,70 b
Mexican. Anleihe	6%	92,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	95,20 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,30 B
do. do.	5%	90,30 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,40 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,09 G
do. Cred. 100 1858	4%	337,60 b
do. 1860er Loose	5%	126,10 B
do. 1864er Loose	—	324,75 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,60 bG
Frankf. Güterb.	4%	96,25 bG
Lübeck-Buchen	4%	169,25 b
Mainz-Ldwigsh.	4%	120,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	71,30 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 G
Ostpr. Südbahn	4%	89,25 b
Saalbahn	4%	39,25 bG
Stargard-Posen	4½%	102,35 G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	70,50 b

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg [illegible]
Marb.-Mlawka [illegible]
Ostpreußische Südbahn [illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 8.	4%	98,00 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,50 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—
do. conv.	4%	102,40 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,00 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,00 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,70 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,40 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 bB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,70 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,30 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,00 B
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G
do. do. do.	4%	101,25 bG
do. do. conv.	4%	101,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b

[illegible]

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,25 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,50 b
do. Handelsges.	10	159,75 bB
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	102,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—
Deutsche Bank	4	167,00 B

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅔	125,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	89,50 b
do. Gußstfab.	9	130,50 b
Bonifacius	4	116,00 bG
Borussia Bergw.	4	31,80 G
Donnersmarckh.	4	83,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	72,90 b
Gelsenkirchener	7	160,40 b
Harkort Bergw.	4	129,00 B
Hibernia	8½	173,00 bB

[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	101,00 G
Ahrens do.	4	62,00 B
Böhmisches do.	15	253,40 b
Bock do.	5	7 ,50 b
Bolle do.	6	92,90 b
Landré do.	10	152,00 G
Tivoli do.	4	124,75 bG
Bredow. Zuckerf.	7	78,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	92,90 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	4	93,50 G
do. St.-Pr.	5	99,25 G
Chem. Fabrik Schering	18	262,75 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,25 b
Chem. Fabrik Union	9	129,75 bG
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holberg	4	103,80 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	36,75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11149,00 B
Berliner Feuer.	170	3000,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G
do. Leben	178	4200,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B
Concordia, L.	84	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—

[illegible]

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2⅝ G

Wechsel-Cours vom 2. April.

Amsterdam 8 Tage	2½	[illegible]
do. 2 Monat	2½	[illegible]
Belg. Plätze 8 Tage	3½	[illegible]
do. 2 Monat	3½	[illegible]
London 8 Tage	2½	[illegible]
do. 3 Monat	2½	[illegible]
Paris 8 Tage	3%	[illegible]
do. 2 Monat	3%	[illegible]
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½	[illegible]
do. 2 Monat	5½	[illegible]
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	[illegible]
Italienische Plätze 10 Tage	5½	[illegible]
Petersburg 3 Wochen	6%	[illegible]
do. 3 Monat	6%	[illegible]
Warschau 8 Tage	6%	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,68 b
Sovereigns	20,375 bG
20 Francs per Stück	16,22 G
Dollars	4,1775 G

[illegible]

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

26) Nachdruck verboten.

Marie war fort, aber weshalb und wohin? Was sollte es bedeuten? Warum hatte sie ihn ohne ein Wort, ohne ein Zeichen verlassen? Gerade in den ersten Augenblicken ihres Glückes, ihrer ausgesprochenen Liebe. Er ahnte auch jetzt noch nicht die Wahrheit und glaubte, es müsse irgend ein Irrthum obwalten. Die Gartenpforte hinter sich schließend, trat er hinaus auf die Straße, wo er einen ihm unbekannten Bauer stehen sah, der ihm unaufgefordert erzählte, der Gärtner Moritz sei nach Amerika ausgewandert.

„Das ist ja sehr plötzlich gekommen", mühte sich Egon zu bemerken; „und er ist allein gegangen?"

„O nein, er hat sein Pflegekind Marie mit sich genommen. Beide mögen es wohl nach dem Tode der braven Frau Moritz hier unerträglich gefunden haben. Aber dem ganzen Dorfe thut es um das Mädel leid. Haben Sie gehört, junger Herr, daß Gräfin Kars und ihr Gemahl nicht in die Heimath zurückkehren? Vielleicht mag auch das Marie's Entschluß beschleunigt haben."

Mit einigen mühsam hervorgestammelten Worten machte sich Egon los und kehrte zu seiner Kousine zurück. Diese wollte die Rückfahrt nach dem Schlosse antreten. Egon aber bat sie, nach der Station Wilsdorf zu fahren, da er eruiren müsse, ob Marie und ihr Pflegevater einen der nach Wien fahrenden Züge benützt haben. Wortlos gehorchte sie seinem Begehr und schweigend fuhren Beide durch die anmuthige Landschaft.

Virginie fühlte sich gar nicht gemüthlich während der Fahrt; es peinigten sie aller Art lästige Gedanken. Was dann, wenn das Mädchen den Adoptivvater wirklich nur ein Stück Weges begleitet hatte, und Virginie mußte sich zugestehen, daß dies gar nicht unmöglich sei; was dann, wenn sie in Wilsdorf mit dem Mädchen zusammentreffen sollten? Virginie wurde es unheimlich zu Muthe bei dem Gedanken an die Demüthigung, welche ihr dann zweifelsohne bevorstand. Egon bemerkte die Aufregung seiner Kousine nicht, ihn beschäftigte nur das peinliche Bewußtsein von Marie's Abwesenheit. Alle Freuden des Lebens schienen für ihn immer erblichen und eine düstere Vorahnung kommenden Uebels belastete sein Gemüth.

Als sie der Eisenbahnstation nahten, zitterte Virginie unwillkürlich und die Hände, welche die Zügel hielten, legten eine merkliche Unsicherheit an den Tag.

„Halte die Ponnys ein wenig an, Virginie, ich sehe da den alten Berger kommen, vielleicht ist er in der Lage, uns erwünschten Aufschluß zu geben. Mein Diener behauptet, daß er es gewesen, der Moritz überredet haben soll, auszuwandern."

Virginie willfahrte abermals seinem Begehr, und nachdem Egon den alten Mann begrüßt, sprach er: „Sie sind gerade der Mann, den ich brauche, denn Sie können mir zweifelsohne das sagen, was ich gern wissen möchte."

„Ich stehe mit Vergnügen zu Diensten, gnädiger Herr. Aber haben Sie schon gehört, was mich durch meinen Jungen betroffen? Durch meinen Robert?"

„Nein, was ist mit ihm?" fragte Egon theilnehmend.

„Der Junge hat seiner armen Mutter beinahe das Herz gebrochen, er ist ganz plötzlich, ohne uns auch nur seinen Entschluß wissen zu lassen, mit Moritz nach Amerika ausgewandert."

„Nach Amerika? Aber mein Gott, sie können ja noch gar nicht weit fort sein! Wissen Sie nicht, von wo aus sie sich einschiffen wollen? Man braucht doch mehrere Tage, um Vorkehrungen zu einer so großen Reise zu treffen."

Pächter Berger blickte einige Male überrascht in das geröthete Antlitz des jungen Mannes, der sichtlich mit großer Theilnahme sprach.

„Ich danke Ihnen, gnädiger Herr, das sieht wieder Ihrem Herzen ähnlich, daß Sie sich für uns so interessiren. Aber es läßt sich nach meinem Dafürhalten gar nichts mehr thun. Robert ist gestern Abend schon abgereist und hat somit einen großen Vorsprung. Es ist ein harter Schlag für uns Alten, unseren einzigen Jungen verlieren zu müssen und all' das nur wegen so einem Gelbschnabel von einem Mädchen."

„Wegen eines Mädchens?" stammelte Egon, der kaum zu sprechen vermochte.

„Nun ja, wegen jenes namenlosen Dinges, das der alte Moritz bei sich hat. Sie hat ihn rein verhext, meinen Jungen, gab ihm dann noch einen Korb, als er sie zum Weibe begehrte, und ist noch gewissenlos genug, mit seinem Herzen zu spielen. Sie sind Alle zusammen in die weite Welt gegangen."

„Marie", stammelte Egon, „sie — sie sollten zusammen fort sein?"

„Ja, sie hat ihn vollständig bethört, und nun heirathet er sie vermuthlich doch noch. Die Mutter würde das Mädchen ja gerne willkommen geheißen haben, um nur Robert zu Hause zu behalten, aber sie war nicht ehrlich genug, um den geraden Weg zu gehen, sie mußte sich auf die vornehme Dame spielen und unseren Jungen mit sich ziehen."

„Sind Sie gewiß, daß Alles sich so verhält?" fragte Egon, dessen Stirnadern hoch angeschwollen waren, nach einer Weile mit leiser, unsicherer Stimme.

„Nur zu gewiß, Herr, es tritt ja Alles sonnenklar zu Tage. Ich habe einem Freunde nach Wien telegraphirt, der in Erfahrung brachte, daß mein Junge den alten Moritz und seine Adoptivtochter auf der Bahn erwartete und daß sie sich direkt nach Triest begeben, von wo aus sie sich einschiffen wollen. Was nützt jeder Gewaltakt, durch den man allerdings die Leute möglicher Weise zurückhalten könnte. Es wird für uns hart werden, Herr, warten zu sollen, bis unser Sohn zurückkehrt, meine Frau ist ganz außer sich."

„Grüß Gott, lieber Berger, ich bedaure Sie von ganzem Herzen", stammelte Egon mit unsicherer Stimme.

„Ich danke für Ihre Theilnahme, gnädiger Herr", sprach der Pächter, indem er dem jungen Manne die Hand schüttelte und sich ehrerbietig vor Virginie verneigte.

Diese that desgleichen, als gewahre sie nicht, wie furchtbar erschüttert ihr Vetter sei; jetzt war ihr Sieg gewiß, und sie mußte sich gewaltsam beherrschen, um den freudigen Triumph nicht zu verrathen, der ihre Seele bewegte. Plötzlich blickte Egon auf.

„Fahre nach Hause, Virginie", sprach er mit tonloser Stimme, „es ist ja Alles aus — desto besser."

Die absolute Trostlosigkeit, welche sich in seinem Wesen verrieth, wollte ihr durchaus nicht behagen, aber sie erkannte sehr bald, daß nicht nur Schmerz und Verzweiflung, sondern auch Zorn und Ingrimm ihn bewegten, und wenn diese Stimmung anhielt, so war der Sieg ihr gewiß.

Zweiter Band.

I.

Gräfin Elise.

„Marie, Marie!"

Ein Mädchen saß in dem tiefen Erkerfenster eines alterthümlichen Hauses und blickte dem Niedergange der Sonne zu; im Grunde genommen aber waren es ihre Gedanken, die sie weit mehr beschäftigten, als der Sonnenuntergang und auch Schuld daran trugen, daß sie den wiederholten lauten Ruf nicht vernommen hatte.

„Marie!"

Das Mädchen erhob sich eilig.

„Pardon, Gräfin Elise", rief sie lebhaft, indem sie vom Fenster zurücktrat.

„Es thut mir leid, Ihre Träume stören zu müssen, liebes Kind, aber ich möchte gern eine Weile mich aufrichten, und Sie wissen, wie absolut hülflos ich ohne Ihren Beistand bin."

Sie lächelte zärtlich, während ihre Augen sich mit wohlgefälligem Ausdruck auf ihre junge Gesellschafterin richteten, dabei sah sie so anmuthig, so reizend aus, als sie auf das Kissen gestützt so dalag, daß es schwer wurde, anzunehmen, dieses holde Wesen könne anders als tadellos gewachsen sein; sie hatte das Gesicht eines Engels, umrahmt von hellbraunen Locken, dem ein Paar prächtiger blauer Augen seltsam verklärenden Ausdruck gaben.

Marie beugte sich liebevoll nieder, zog die seidene Decke zurück, umfaßte die zarte Gestalt des Mädchens mit den Armen und richtete es vorsichtig empor.

„Ich danke Ihnen", sprach Gräfin Elise, „wie gut Sie mit mir sind, Marie, ich wüßte wahrlich nicht, was ich anfangen sollte, wenn ich Sie nicht hätte."

Zwei Monate waren vergangen, seit das junge Mädchen Wilsdorf verlassen, zwei lange, friedliche Monate, und konnte sie auch nicht sagen, daß sie glücklich sei, so war sie doch zufrieden. Es war, als ob sie während dieser 8 Wochen alle jugendliche Mädchenhaftigkeit von sich gestreift und so hübsch und anmuthig sie auch noch war, man las doch deutlich in ihren Zügen, daß sie hart gelitten, daß sie um Jahre gealtert.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. April 1891.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats Folgendes verordnet:

1) An Stelle des nach der Marktpolizei-Verordnung vom 2. August 1876 — § 15 für die **Schuhmacherwaaren** während des **Jahrmarktes** als Standplatz bestimmten Paradeplatzes tritt die **Lindenpromenade.**
2) An Stelle der in der Polizei-Verordnung vom 29. März 1882 bezw. Bekanntmachung vom 29. März 1882 für die Holz-, Drechsler- und Böttcherwaaren erwähnten Marktplätze (obere Theil des Rathhausmarktplatzes sowie der angrenzende Theil der Charlottenstraße) tritt für die **Böttcher, Stuhlmacher, Drechsler, Sattler, Seiler** und **Holzwaarenhändler** der **neue Marktplatz an der Bergstraße.**

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 7. April d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen aus den Jagen 25 und 49 etwa 240 Stück lieferne Bau- und Schneidehölzer und 5 rm kieferne Kloben im Gasthofe zum Deutschen Hause hierselbst öffentlich versteigert werden.

Auch kommen kieferne Dach- und Bohnenstöcke zum Ausgebot.

Alt-Damm, den 28. März 1891.

Der Magistrat.

Ortskrankenkasse No. 26.

(Schneidergewerbe.)

General-Versammlung

am Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant **Däge**, Breitestraße 11.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Vertretern, Arbeitgeber u. Arbeitnehmer.
2. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung haben **sämmtliche Kassenmitglieder Zutritt**, und werden die Kassenmitglieder und die gewählten Vertreter hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Der **ornithologische Verein** zu Stettin veranstaltet seine

V. Geflügel- und Vogel-Ausstellung,

zugleich V. Verbands-Ausstellung der ornithologischen Vereine Pommerns,

am 4., 5. und 6. April 1891

im Wintergarten des Concerthauses,

Eingang nur vom Garten aus.

Die Ausstellung umfaßt Hühner, Enten, sonstiges Nutz-, Zier- und Hof-Geflügel, Tauben, Kanarien, Sing- und Ziervögel, Käfige, Nistgeräthschaften, Futter- und Brutapparate, Futterproben, Fachlitteratur, ausgestopfte Vögel, Eiersammlungen 2c., und ist von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Eintritt am Sonnabend, den 4. April, 1 ℳ, am Sonntag und Montag 50 ₰ für die Person. Kinder die Hälfte. Karten für die Dauer der Ausstellung ℳ 1,50.

Die Mitglieder des Vereins erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte bei Herrn Juwelier **Schell**, kl. Domstr., 2 Eintrittskarten, welche zum Besuche der Ausstellung am Sonnabend und Montag ermächtigen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Die Sitzungen sind beendet.

Stettiner Musik-Verein.

Montag, den 6. April,

pünktlich 7½ Uhr im Concerthause:

IV. Symphonie-Concert.

Solistin:

Fräulein **Schauseil** aus Düsseldorf.

Dirigent: Hr. Kapellmeister **Offeney.**

Begleitung: Herr Prof. **Lorenz.**

Symphonie C-dur (Schubert), Loreley-Vorspiel (Bruch), Husitska, dramatische Ouverture (Dvorák) neu. Arie aus Händels „Frohsinn u. Schwermuth" mit obligater Flöte. Gesang des Harfners (Schubert), „Auf Flügeln des Gesanges" (Mendelssohn), Bitte (Schauseil), Solvey's Sang (Griep), Im Mai (Franz), La folletta (Marchesi).

Billets zu 3, 2, 1,50 M. bei Herrn Simon.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr, im Marienstiftsgymnasium:

General-Appell.

Tages-Ordnung.

1. Empfangnahme der neuen Statuten.
2. Halbjährlicher Kassenbericht.
3. Verschiedenes.

Aufnahme neuer Kameraden daselbst. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Sonntag, 5. April, Abends von 7 Uhr an, im Lokale des Herrn **Rohrer** (früher „Alte Liedertafel"):

Gemüthliches Beisammensein und **Kränzchen.**

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 5. d. Mts., Abends 8½ Uhr:

Familien-Abend

bei **Kotz**, Gutenbergstr. 7 (kl. Saal, Eing. Floragang)

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Dienstag, den 7. April, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. April d. J., Vorm. 11 Uhr, soll

1) die von der Kaiser Wilhelmstraße, dem Königsplatz und der Moltkestraße begrenzte Eckparzelle 1—2 im Bauviertel XXIII. von 1565 qm Größe,
2) die beiden an der Berlinerthorpassage im Bauviertel A. belegenen Eckparzellen 6 und 8 von 1110 qm bezw. 1111 qm Größe,

öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 17. März 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Künstl. Zähne und Gebisse

werden in **3 bis 6 Stunden** ohne wiederholtes Anpassen unter **Garantie völliger Brauchbarkeit schmerzlos** eingesetzt. Reparaturen **sofort.** Auswärtige **werden berücksichtigt.** Plomben, Nervtödten, Zahnziehen **schmerzlos.**

Atelier jetzt Kohlmarkt 1

vis-à-vis Herrn Goldarbeiter Ambach, im Hause des Herrn Gramtz. **Dr. J. Scheffler,**
in America staatlich approbirter Zahnarzt.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Hildebrandt und Frau **Meta,** geb. **Bretsch.**

Grabow a. O., den 2. April 1891.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft unser

Herr Emil Schultz

in seinem 36. Lebensjahre, welches wir seinen vielen Freunden und Bekannten mitzutheilen nicht unterlassen wollen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Beamten, welcher uns während seiner, wenn auch nur kurzen Thätigkeit bei uns, durch seine hingebende und rastlose Pflichterfüllung ein lieber Mitarbeiter geworden ist, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Stettin, den 2. April 1891.

Stettiner Bergschloß-Brauerei
Comm.-Ges. auf Aktien
Rudolph Rückforth.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fräulein Anna Zeeck mit Herrn Malte Gabriel [Garz a. Rügen—Klein-Wendorf b. Garz]

Sterbefälle: Herr Joh. Salchow [Garz]. — Herr Rudolf Dahlstroem [Haushagen]. — Herr W. Mentzel [Greifswald]. — Frau Johanna Gamradt, geb. Riemer [Swinemünde]. — Frau Wilhelmine Sobetzky, geb. Ohlrich [Köslin]. — Fräulein Marie Ascher [Greifswald]. — Frau Ulricke Kersten, geb Borck [Kammin] — Frau Louise Knop, geb. Meyer [Greifenhagen].

Ein Landgut

von ca. 230 Morgen inkl. 100 Morgen Flußwiesen, eine Stunde von der Bahn und unmittelbar an Chaussee mitten im Walde gelegen, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Adressen unter **F. W. 30** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz **3.**

In einer kleineren Stadt Hinterpommerns ist ein
flottes Kolonialwaaren-, Farben- und Destillations-Geschäft
mit Grundstück anderer Unternehmungen halber günstig zu verkaufen. Jährl. Umsatz 60—70,000 Mark. Anfragen bitte unter **G. H.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

Als höchst preiswerth zum Ankauf empfohlen:

1. **Ein Rittergut, Großgrundbesitz** in Ostpr., 4 Kilometer Chaussee bis zur Stadt und Bahn, 1350 Morg. groß, meistens Weizenboden, etwas Wald in höchster Kultur, mit schönem neuem Wohnhause, Park mit schönen Gebäuden, hochfeinem Inventar, für 72 Tausend Thaler, mit 20 Tausend Thaler Anzahlung.
2. **Eine Pachtung** in Ostpr., 1920 Morgen nur Weizenboden, Majoratsbesitz, in hoher Kultur z. 1. Juli d. Js. zu verpachten. Zur Uebernahme 17 bis 20 Tausend Thaler.
3. **Ein Rittergut** mit Wassermühle in Pommern, 530 Morgen groß, sehr guter durchweg rothkleefähiger Roggenboden. Mühle kann noch bedeutend vergrößert werden. Guter Absatz. Für 39 Tausend Thaler mit 7000 Thaler Anzahl.

Näheres durch
Gutsbesitzer Haedge,
Jamielnick, Post, Westpr.

Böttcherei zu kaufen gesucht. Off. u. **B. O. 23.** postlagernd Breslau, Postamt 5.

Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

? Mir oder Mich ?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** Haus- u. Geschäftsbriefsteller nebst vollständ. Rechtsanwalt, gebund. 1.80 ℳ — Ferner Gesinde-Ordg. 50 ₰, Miethsrecht 50 ₰, Feine Ton 50 ₰, Blumensprache 50 ₰, Polterabendscherze 50 ₰, Balldirector 50 ₰, Kochbuch gebd., 90 ₰, 1.50 ℳ, 4 ℳ, Backbuch 1 ℳ, Der Jungfr. fein Benehmen 1.50 ℳ, Toastbuch 1 ℳ, Der Spassvogel 1 ℳ, Traumbuch 50 ₰, Soldatenbriefstell. 30 ₰, Schnellrechner 60 ₰ u. 1 ℳ, Anleitung z. Wahrsagen 50 ₰, Hausarzt 25 ₰, Hausthierarzt 25 ₰ direct geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Kirchstrasse 23, Berlin.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Drain-Röhren,

1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6 Zoll Weite,
offeriren
Straube & Lauterbach,
Silberwiese.



Roßmarktstraße 18,
empfiehlt in sauberer Arbeit und bestem Sitz:

Fertige Oberhemden.

Qualität I	Qualität II	Qualität III	Qualität IV
mit 3fach leinenen Einsätzen und aus gutem Hemdentuch per Stück ℳ 2,50.	mit 3fach leinenen Einsätzen und aus feinem Renforcé per Stück ℳ 3,00.	mit 3fach bielefelder leinenen Einsätzen und aus prima Renforcé per Stück ℳ 3,50.	mit 3fach ff. bielefelder leinenen Einsätzen aus Ia Renforcé und doppelten Seitenstücken per Stück ℳ 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

Englische Tüll-Gardinen

zu besonders billigen Preisen in den Marken:

Marke					Preis pr. Mtr.
V G 31.	107 ctm	brt.	1	Seite mit Band eingefaßt	45 ₰
V G 35.	110	"	1	"	50 "
V G 39.	113	"	1	"	55 "
V G 43.	116	"	2	Seiten "	70 "
V G 47.	118	"	2	"	80 "
V G 51.	122	"	2	"	85 "
V G 55.	125	"	2	"	90 "
V G 59.	128	"	2	"	110 "
V G 63.	130	"	2	"	125 "
V G 67.	135	"	2	"	150 "

Thür-Gardinen

in neuen Mustern zu 35, 40, 45 und 50 ₰ per Meter.

Jute- und Manilla-Stoffe,
Möbel-Kattune und Möbel-Crêps
für Portieren, Vorhänge und Gardinen
per Meter von 35 ₰ an.

Jute- und Manilla-Tischdecken
mit Schnur und Quasten oder Franzen per Stück von ℳ 1,25 an.

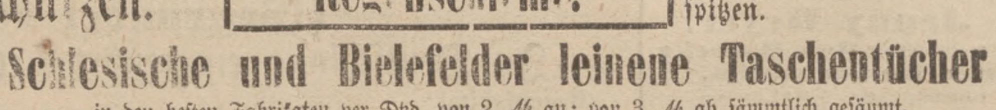
Teppiche und Bettvorleger
in großer Auswahl.



Schürzen
in anerkannt größter Auswahl für Damen u. Kinder.
Specialität: Wirthschafts-Schürzen.

Regenschirme.
In Baumwolle per Stück von ℳ 1,25 an.
In Gloriaseide per Stück von 3 ℳ an.

Handschuhe
in Zwirn, Halbseide und Reinseide, besonders schön und elegant in einem rein seidenen Tricotgewebe mit verstärkten Fingerspitzen.



in den besten Fabrikaten per Dtzd. von 2 ℳ an; von 3 ℳ ab sämmtlich gesäumt.

Sommer-Tricotagen in Netz, Macco und Normal
in allen Größen für Damen und Herren.

Sämmtliche Artikel zur **Damen- und Herren-Schneiderei, Gold-, Silber-, seidene, wollene Besätze, Rock- und Taillen-Garnituren, Posament-, Steinnuß-, Metall- und Perlmutter-Knöpfe, Besatz-Sammete, Atlasse** und **Atlasband** in allen Farben.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai.
Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.



Grosse Geflügel-, Sing- u. Ziervögel-Verloosung

am 6. April 1891
im Concert- und Vereinshause hier.

Zur Verloosung kommen:
Stämme edler **Hühner, Enten, Tauben, Canarien-Hähne, Ziervögel, Papageien** in eleganten Käfigen.
Loose 1 ℳ (11 Stück 10 ℳ) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die

„Dortmunder Zeitung"

(Verlag von C. L. Krüger)

zu Insertionen jeglicher Art.

Berechnung der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.,** der im **Wohnungs- u. Arbeitsmarkt nur 15 Pf., der Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift. Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.
K. K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren
in **allen Holzarten** u. **Preislagen, großartige Auswahl** in **einf.** u. **eleganter Ausführung, garantirt reelle, bessere Arbeit, wegen Verlegung** der **Räume bedeut. billiger** wie jede **Concurrenz am Platze.**
Auch Theilzahlung unter **coulanten Bedingungen.**

R. Steinberg, 17 Rosengarten 17, prt.,
früher Breitestr. früher Breitestr.

● Hamburger Kaffee, ●

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 5 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Paul Schlegel,

Stettin,
Louisenstraße 9,
Magazin für Ausstattungen
in
Porzellan und Glas,
empfiehlt bei **niedrigen** festen Preisen die reichhaltigste Auswahl von Tafel-, Kaffee- und Krystallservicen, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen.
Großes Lager von Decorationsgegenständen in Majolika, Nippes, altdeutschen Ziergefäßen, Hochzeitsgeschenken.

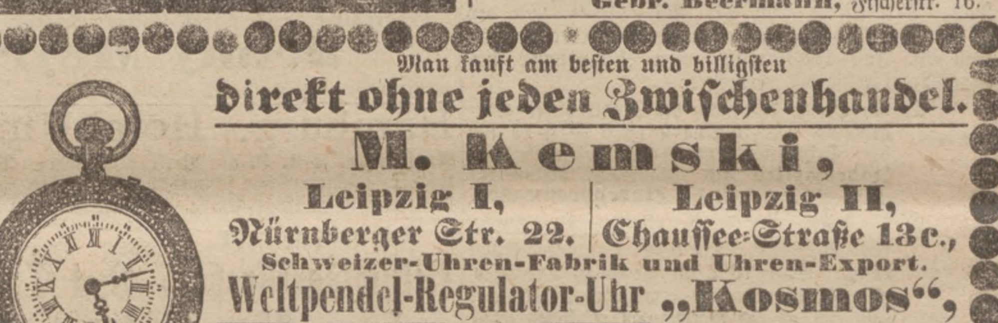
Bairisch Tafel-Bier

die Flasche 10 Pf.,

Dopp. Malz-Bier

die Flasche 10 Pf.
aus der **Tivoli-Brauerei**
in großen Flaschen mit Patentverschuß, auf der Brauerei gefüllt, empfiehlt
P. Stuhlmacher,
Giesebrechtstraße 1a.

Alte Scripturen, als Briefe, Akten, Bücher etc.
kaufen stets zum Einstampfen
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.



Man kauft am besten und billigsten
direkt ohne jeden Zwischenhandel.

M. Kemski,

Leipzig I,	Leipzig II,
Nürnberger Str. 22.	Chaussee-Straße 13c.,

Schweizer-Uhren-Fabrik und Uhren-Export.

Weltpendel-Regulator-Uhr „Kosmos",
Federaufzug (ohne Gewicht, ohne Ketten), Mk. 5,60.

Herren-Remontoir-Uhr „Figaro", (ohne Schlüssel-Aufzug),
Doppel-Stahlfeder, unverwüstliches Werk, besonders preiswerth, Mk. 16.

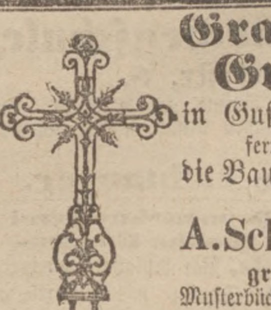
Echt goldene Remontoir-Uhren, Gold-Reichsstempel, Mk. 30 bis 500.

Unter 5jähriger reeller schriftlicher Garantie für richtiges Gehen.
Zusendung **portofrei.** Verpackung unberechnet. **Umtausch jeder Zeit gerne gestattet.**

Braut-Kränze,

Brautschleier und Beduinen,
Silber- und Goldkränze,
Bouquets, Blüthen, Knospen u. Aehren,
bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen,
garnirte Hüte
in den modern und kleidsamsten Formen, elegante Ausführung; sämmtliche Zuthaten zum Putzfach, empfiehlt in reicher Auswahl anerkannt am billigsten

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.



Damen-, Herren- und Kinderstiefel
in großer Auswahl empfiehlt
H. Birkholz,
Kohlmarkt 12—13, I.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Für Bäcker.

2 sehr gute Beuten, Wasserblase, ganz neue Fliesen, sehr gute Ofenthüren mit Platten und Knacken sind sehr billig zu verkaufen
Petrihofstraße 8 beim Wirth

Eine bedeutende Hamburger Fabrik sucht respektable Vertreter, um Cigarren an Private zu verkaufen, gegen Mk. 1500 Fixum oder bei guten Leistungen hohe Provision und ansehnliche Gratifikation.
Off. unter H. c. o. 2040 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Sichere Existenz

!! für Kaufleute und Oekonome !!

Eine Molkerei m. Dampfbetr. industriel. Gegd. Oberschlef. m. jährl. Umsatz v. 120,000 Mk. Fabrikeinricht. nach best. System. Wohnlichk. hocheleg., ist bei 12—30,000 Mk. billig z. verkf. od. auf ein Gut zu vertauschen.
Näheres durch **Herrmann Göttlich, Reichenbach, Schl.**

Reiche Heirath.

Eine Waise, 21 Jahr, mit 650,000 ℳ, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren** und **liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Stellensuchende jeden Berufs plazirt **Reuter's Bureau, Dresden, Maxstraße 6.**

Ammen 30—36 ℳ monatl., Mädchen jeder Branche, auch Knechte und Burschen erhalten sofort bei höchstem Lohn (kostenfrei) gute dauernde Stelle. Zum April brauche ich sehr viele Leute. **Frau Götz, Berlin,** Große Hamburgerstr. 35. Agenten gesucht.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag: Drittes Gastspiel der weltberühmten Dresseurin **Miss Matthern** mit ihren großartig dressirten **8 Wölfen, 1 Schaf, 1 Hund.** Drittes Auftreten des besten Wiener weiblichen Humoristen **Betty Kühn,** der ausgezeichneten deutsch-dänischen Soubrette **Janna Omann** etc. etc. **Ganz neues sensationelles Programm.** Prolongirt:
Wilhelm Fröbel!
Näheres die Plakate an den Säulen
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 3. April 1891:
Zum 11. Male:
Pension Schöller.
Sonnabend: Zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰ etc.).
Zum 37. Male:
Die Ehre.
Sonntag: **Erstes Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles.**
Direktion: **Gothov Grünecke.**

Stadt-Theater.

Freitag: Zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ)
Zum letzten Male in dieser Saison:
Carmen.
Sonnabend: Volksthüml. Vorstellung zu kleinen Preisen.
Letztes Gastspiel des Frl. **Stefi Swoboda:**
Ein Kind des Glücks.
Hermance . . . . Frl. **Swoboda** a. G.
Schluß der Saison am 15. April 91.